

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 0 (1985)
Heft: 3

Rubrik: Mit Genugtuung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Genugtung

Mit grosser Freude stellt die Redaktion des Scharotl fest, dass auch im Kt. Aargau über die Probleme der fahrenden Minderheit geschrieben wird.

Die Aargauer-Woche schreibt in ihrem Artikel vom 26. Sept. über eine Gruppe von Fahrenden die sich auf ihrem Hoheits-Gebiet für circa 3 Wochen aufhielten.

Die über 5000 tausend umherziehenden Fahrenden in der Schweiz stossen auch heute auf negative Vorurteile. Da es sich in den meisten Fällen um Jenische und Manische handelt die im Besitz eines gültigen Schweizerpasses sind, ist eine Diskriminierung nicht am Platze

Die gleichen Leute sind den schweizerischen Gesetzen genau so unterworfen wie die sogenannten Bürgerlichen.

Ohne einen eiwandfreien Leumund bekommt keiner eine Hausierpatente. Somit wäre im besten Falle die Existenzgrundlage für sein von der Herkunft her bestimmte Lebensweise verloren. Darum bemüht sich jeder Fahrende mit den geltenden Gesetzen nicht in Konflikt zu kommen.

Das Schulproblem wird in dieser Zeitung beschrieben und als Beispiel die Schulen der Stadt Bern aufgezeigt. Das dieses Problem für Alle beteiligten noch viele Löcher hat, kennt man allerorts.

Die Aargauer Woche hat sich mit einigen Sesshaften über die Probleme der Fahrenden unterhalten.
Hier einige Kostproben.



Elfriede Erb (50), Kaufm. Angestellte, Dättwil: Zigeuner sind ein fahrendes Volk, das nicht sesshaft ist, und deshalb meist abgelehnt wird. Nun, schlechte Leute wird es nicht mehr als bei den Sesshaften geben, wenn ich auch im Ausland schon eher unangenehme Erfahrungen gemacht habe. Aber hier ist das anders. Weshalb sollte ich zum Beispiel Messer oder eine Schere nicht einem Fahrenden zum Schleifen geben? Alle diese negativen Bezeichnungen wie «umherzigeunern» oder «bei denen sieht's aus wie bei den Zigeunern» finde ich abstoßend und diskriminierend.



Christine Bättig (ca. 25), aus Chur, in Baden angetroffen: Zigeuner? Das sind fahrende Leute ohne festen Wohnsitz. Ihr Geld verdienen sie mit Handel, Kesselflicken und Schleifen. Leider gibt es viele dumme Vorurteile, sie seien Diebe, aber ich glaube, meistens nutzen andere die Anwesenheit der Fahrenden aus, um selber zu stehlen. Ich komme aus dem Kanton Graubünden, und wie ich gehört habe, sollen dort die Hausierpatente

die teuersten sein, was ich nicht als gerecht betrachte.



Hans Frühauf (83), Rentner, Wettingen: Zigeuner sind ein Volk mit einer anderen Mentalität als wir Sesshaften. Viele sind sehr religiös, und auch ich hätte gerne einmal die evangelische Zigeunermission besucht, als sie hier in Wettingen Station machte. Ich kann nur Gutes über die Fahrenden sagen; sie arbeiten, treiben Handel – was soll daran nicht recht sein?



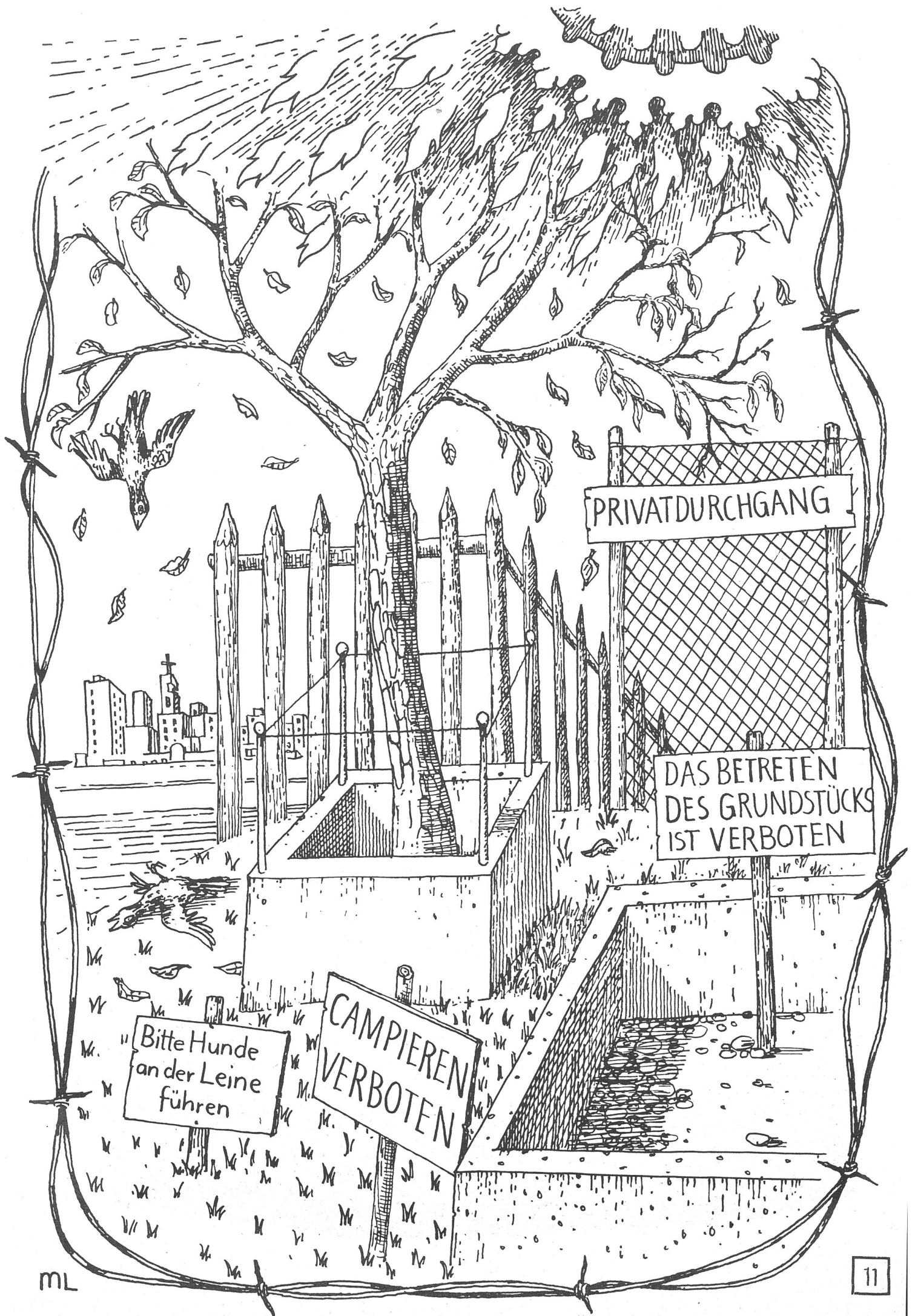
Karolina Spörri (73), Hausfrau, Wettingen: Ein freies, zufriedenes, fröhliches Volk, das sind die Zigeuner. In Wettingen habe ich sie alle sehr freundlich angetroffen, und die Schleifarbeit, die ich ihnen in Auftrag gegeben habe, ist tiptop und günstig ausgeführt worden. Zweimal bin ich dort spaziergegangen, wo ihre Wagen aufgestellt waren, und ich habe gestaunt, wie – im Gegensatz zu früher – alles so sauber und in Ordnung war, dass sich manche sesshafte Familie ein Beispiel nehmen könnte. Zigeuner kenne ich seit meiner Kindheit. Da hat es sich auch schon ergeben, dass ich trotz Verbot der Eltern mit ihren Kindern gespielt habe. Zuhause hat man immer gesagt, ich würde einmal geraubt ... Wäre ich noch besser zu Fuss – ich würde mich den Fahrenden sofort anschliessen!



Michael Baumann (25), Student, Wettingen: Zigeuner sind eine Minderheit, eine Minderheit, die keinen festen Wohnsitz hat, an der von früher noch der Ruf haftet, ungesetzlich und unsauber zu sein. Heute zu Unrecht, finde ich. Wenn die Zigeuner ihre Freiheit vertreten, sie zeigen, indem sie anders sind als wir, sollten wir das akzeptieren und ihr Umherziehen tolerieren.



Foto: Getty Images / Contrasto



PRIVATDURCHGANG

DAS BETRETEN
DES GRUNDSTÜCKS
IST VERBOTEN

CAMPIEREN
VERBOTEN

Bitte Hunde
an der Leine
führen